

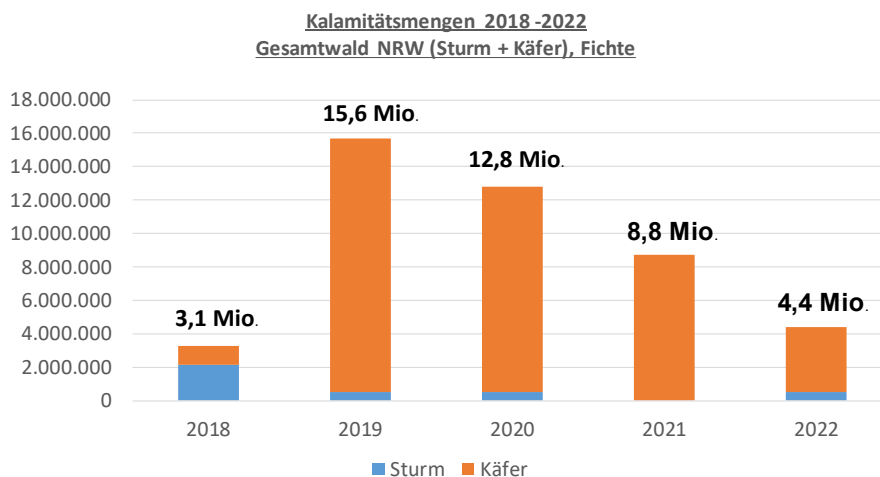
Kritischer Rückblick: 5 Jahre Borkenkäferkalamität in den Wäldern Nordrhein-Westfalens

5 Jahre Engagement zur Eindämmung der Käferschäden und zur Unterstützung der Wälder

Seit 2018 sind in Folge von Sturm, Dürre und Borkenkäferfraß in Nordrhein-Westfalen rund 44,7 Mio. fm Kalamitätsholz in der Baumartengruppe Fichte angefallen, das entspricht einem geschätzten Mindest-Vorratsverlust von 57 %. Grundsätzlich und wichtig festzuhalten ist, dass der Primärschaden der menschenverursachte Klimawandel ist. Der Borkenkäfer ist nur der Sekundärschädling. Etwa 10 % der gesamten Waldfläche muss wiederbewaldet werden. Den Sägewerken und den Endverbrauchern wird kurz- bis mittelfristig der Rohstoff Holz knapp und teuer werden. Wertschöpfungsketten wie auch die Kohlenstoff-Speicherleistung des Waldes werden schrumpfen.

Der Waldbauernverband NRW hat sich in den letzten 5 Jahren aktiv als Interessenvertreter des privaten Waldbesitzes für die Eindämmung der Käferschäden und für geeignete Hilfen zur Käferbekämpfung und Wiederbewaldung der Kalamitätsflächen eingesetzt. Das ist und war keine leichte Angelegenheit, da bekanntlich unterschiedliche Interessenlagen verschiedener Waldakteursgruppen politische, aber auch fachliche Entscheidungen in unterschiedlichem Ausmaß beeinflusst haben und beeinflussen.

Der vorliegende Artikel soll ein Fazit ziehen und zum besseren Verständnis der Kalamitätsentwicklung und der eingeleiteten Bewältigungsmaßnahmen in NRW beitragen. Er ist in die Abschnitte „Chronologie“, „Zusammenfassendes Fazit“ und „Ausblick“ gegliedert. Im Abschnitt „Chronologie“ ist für den Zeitraum 2018 bis 2022 der Umgang mit der Borkenkäfersituation in NRW überblicksartig und in chronologischer Reihenfolge aus Sicht des Waldbauernverbandes NRW dargestellt. Hierfür bildeten vor allem die Sitzungen der NRW-Beratungsgremien Forstausschuss bei der obersten Forstbe-



Insgesamt sind in NRW in der Baumartengruppe Fichte seit Januar 2018 durch Sturm / Trockenis / Käfer rund 44,7 Mio. fm Schadholz angefallen.

Abbildung: LB WH NRW, Kalamitätsmengen Stand September 2022 (qualitative Schätzung), vorgestellt im Rahmen der Task-Force-Käferholz.

hörde und Task-Force-Käferholz die hebt keinen Anspruch auf Vollständig- Grundlagen. Diese Zusammenstellung er- keit.

Forstausschuss NRW

Der Forstausschuss bei der obersten Forstbehörde NRW, umgangssprachlich oft oberster Forstausschuss genannt, setzt sich zusammen aus Vertretern des Privatwaldes, des Körperschaftswaldes, des Regionalverbandes Ruhr/Landesverband Lippe, des Staatswaldes, der Forstbeamten und forstlichen Arbeitnehmer, der IG Bauen-Agrar-Umwelt, der Holzwirtschaft und des Naturschutzes. Der oberste Forstausschuss hat die Aufgabe, das Umweltministerium NRW und das Forstministerium NRW „bei der Durchführung der Aufgaben der Landesforstverwaltung“ zu beraten. Ihm wird vor allen wichtigen Entscheidungen und Maßnahmen Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben. Vorsitzender des Forstausschusses ist Dr. Philipp Freiherr Heereman, Vorsitzender des Waldbauernverbandes NRW.

Task-Force-Käferholz

Die Task-Force-Käferholz (TFK) wurde vom Umweltministerium NRW (MULNV NRW) als beratende Arbeitsgruppe zur Kalamitätsbewältigung im Nachgang zum Verbändegipfel am 16.10.2018 gegründet und am 17.11.2022 vom Forstausschuss eingestellt. Sie bestand aus Vertretern aller Akteursgruppen des Forstausschusses sowie im Laufe der Zeit weiterer Berater. Die TFK war somit ein Abbild des Forstausschusses. Vorsitz und Organisation der TFK oblagen dem Umweltministerium NRW.

Chronologie

Situation vor 2018

Bereits im Dürrejahr 2003 folgte auf einen trockenen Frühling ein trockener Sommer und Herbst, daraus bildete sich eine begrenzte Käferkalamität. Meteorologen äußerten damals bereits die Sorge, nun müsse alle 3 bis 4 Jahre mit einem solchen Trockenjahr gerechnet werden. Doch von 2004 bis 2017 folgte nach einer trockenen Jahreszeit jeweils eine feuchte Jahreszeit, reine Trockenjahre blieben aus. Dieses „Glück“ war 2018 aufgebraucht.

Käferjahr 2018

Am 18.1.2018 verursachte der Sturm Friederike in NRW 2,1 Mio. fm Windwurfholz, überwiegend Fichte. Die Erfahrungen aus Sturm Kyrill 2007 waren vielerorts noch lebendig. Um den Holzpreis zu stabilisieren, wurden die Holz mengen vom Umweltministerium NRW niedrig geschätzt (1,4 Mio. fm, PM vom 25.1.2018), die Aufarbeitung sollte von Einzel- zu Flächenwurf erfolgen. Insbesondere im Staatswald wurde die Lebendkonservierung, aus der Kyrill-Erfahrung, propagiert. So entwickelte sich über den Sommer 2018 die Käferkalamität.

Agrarministerkonferenz

Im September 2018 fand in Bad Sassendorf die Konferenz der AgrarministerInnen statt. In Sorge um die weitere Kalamitätsentwicklung riefen der Dachverband der privaten und kommunalen Waldbesitzer, AGDW – Die Waldeigentümer, und die Landesverbände zur Demonstration unter dem Motto „Rettet den Wald“ auf. Neben Schweine- und Milchbauern trugen 180 Waldbesitzende aus ganz Deutschland, davon ca. 50 aus NRW, ihre Sorgen unterstützt durch Hörnerklang vor.

Verbandegipfel

Im Nachgang zum Agrargipfel lud Umweltministerin Ursula Heinen-Esser am 16.10.2018 zum Verbandegipfel „Dürrefolgen im Wald“ nach Düsseldorf ein. Als ein Ergebnis dieses Gespräches wurde die Task-Force-Käferholz (TFK) initiiert. Alle im Forstausschuss vertretenen Verbände wurden gebeten, hierfür Vertreter zu be-



Demonstration der Waldbesitzerverbände bei der Agrarministerkonferenz in Bad Sassendorf (NRW) am 27.09.2018; Teilnehmende der Bezirksgruppe Siegen-Wittgenstein des WBV NRW.

nennen. Vorsitz und Organisation der TFK oblagen dem Umweltministerium NRW. „Ziel der Task-Force-Käferholz ist es, relevante Themen zu identifizieren, für die Handlungsbedarf besteht. Auf Grundlage einer gemeinsamen Informationsbasis sollen Arbeitsaufträge abgestimmt werden. Arbeitsaufträge sollen nach Möglichkeit direkt in den Sitzungen der Task-Force vergeben werden.“ (Protokollauszug).

1. Sitzung der Task-Force-Käferholz am 7.11.2018

Als wesentliches Ergebnis der ersten TFK-Sitzung wurde eine Öffentlichkeitsarbeit vereinbart, die Waldbesitzende motiviert, nach den Waldschutz-Infomeldungen und den Ablaufschemata zur Borkenkäferbekämpfung von Wald und Holz NRW zu handeln. Weiterhin wurden vom Waldbauernverband die Aktivierung des Forstschäden-Ausgleichsgesetzes sowie die Förderung der Borkenkäferbekämpfung gefordert und diskutiert (Holzlagerplätze, Harvesterkopf- und händische Entrindung, GAK-Förderung, Waldbaukonzept NRW und personelle Verstärkung). „Von den Teilnehmenden wird erwartet, dass sie sich ihrer Verantwortung in der Kommunikation bewusst sind und diese wahrnehmen. Panikszenarien (Beispiel 10 Mio. fm in NRW) sind nicht hilfreich und sollen unterlassen werden. Das Land kommuniziert über das MULNV!“ (Protokollauszug)

Vorstellung Waldbaukonzept NRW

Am 7.12.2018 stellte Ministerin Heinen-Esser das Waldbaukonzept NRW in Düsseldorf vor. Hierbei kündigte sie auch die Bereitstellung weiterer Fördermittel an.

2. Sitzung der Task-Force-Käferholz am 13.12.2018

Die Mitglieder der TFK forderten das MULNV NRW auf, Nass- und Trockenlager-

kapazitäten aufzubauen. Eine koordinierte Aktion des Ministeriums fand nicht statt. In späteren Jahren hatten Sägewerke trotz bürokratischer Hemmnisse vereinzelt Kapazitäten aufgebaut. Vom Umweltministerium NRW wurde die Anschaffung und Förderung von sogenannten Debarking Heads, entrindende Harvesterköpfe, angeregt. Die Vertreter des WBV NRW sahen das kritisch. Der Einsatz und die Förderung (80%) von Stora-Net (ein mit Insektizid imprägniertes Holzschutznetz) wurden dem Umweltministerium von der TFK empfohlen. Nach Einspruch des NABU NRW wurde die Anwendung dieses Holzschutznetzes vom Ministerium aber nicht weiter verfolgt. Die Möglichkeit, für Waldbesitzende Online-Schulungen zum Erhalt des Sachkundenachweises anzubieten, wurde vom WBV NRW positiv aufgenommen.

Käferjahr 2019

3. Sitzung der Task-Force-Käferholz am 5.2.2019

Die Mitglieder der TFK diskutierten in der dritten Sitzung über die Unsicherheiten bei der Kalamitätsholzmengenabfrage. Für 2019 wurde prognostiziert, dass der komplette Jahreseinschlag aus Kalamitätsholz bestehen wird. Es wurde mit Engpässen bei den Einschlags-, Logistik- und Vermarktungskapazitäten gerechnet. Die Vertreter diskutierten die Maßnahmen Polterbehandlung mit heißem Wasserdampf sowie die energetische Verwendung von Kalamitätsholz bei RWE, die zu späteren Zeiten aber nicht weiter verfolgt wurde.

Eine Grafik zeigte den Verlauf der Borkenkäferkalamität nach den Stürmen Vivian (1990) und Lothar (1999) in Süddeutschland. Bei Sturm- und Käferholzräumung ist nach zwei Jahren

mit einem Abebben der Kalamität zu rechnen, ohne ausreichende Räumung kann der Verlauf bis zu 6 Jahre dauern.

Die Vertreter des Umweltministeriums NRW teilten mit, dass die geplante Förderrichtlinie Extremwetterfolgen im April 2019 fertiggestellt sein soll und die Förderhöchstgrenze bei 15.000,-€ liegen soll. Nach Entscheidung der Umweltministerin sollten Insektizide nicht gefördert werden. Für die Aufarbeitung standen zu dem Zeitpunkt 700.000 € Landesmittel und über die GAK 548.000 € für 2019 zur Verfügung. Das händische Entrinden von Käferholz sollte mit 8,-€/fm gefördert werden. In Summe standen im April für das Jahr 2019 1,2 Mio. € zur Eindämmung der Kalamität zur Verfügung. Förderinhalte waren Entrinden, Transport und Hacken von Holz sowie die Anlage von Nass- und Trockenlagern.

Kampagne 16,5

Ende März 2019 konnte der Vorstand des Waldbauernverbandes NRW Ministerin Heinen-Esser bei einem Waldtermin im Sauerland die prekäre Lage im Wald darlegen und forderte – auch öffentlich – 16,5 Mio. € Fördermittel zur

Unterstützung des Waldes. Zur Unterstützung der Forderung rief der Waldbauernverband die Kampagne 16,5 ins Leben.

4. Sitzung der

Task-Force-Käferholz am 3.4.2019

Wie bei der vorherigen Sitzung wurden die Themen Schadholzmengenerhebung, Holzlagerplätze, Öffentlichkeitsarbeit, Förderung nach Extremwetterrichtlinie und Pflanzenverfügbarkeit besprochen. Die Vertreter des Umweltministeriums NRW und von Wald und Holz NRW erweckten den Eindruck, gut auf den kommenden Schwärmflug vorbereitet zu sein. Die Vertreter des Privatwalds sahen besorgt in die Zukunft. Der Wunsch des Waldbauernverbandes NRW nach einem Worst-Case-

se-Szenario wurde als Panikmache betrachtet und nicht umgesetzt.

Gespräch mit der Umweltministerin

Am 10.4.2019 fand ein Gespräch des Waldbauernverbandes NRW mit Ministerin Heinen-Esser statt. Hier forderte der Vorstand die Verstärkung der Fördermittel, eine Aufarbeitungshilfe von 6,-€/fm, die Unterstützung der Wiederaufforstung sowie steuerliche Erleichterungen und den Einsatz für die Erhöhung der GAK-Mittel.

Workshop der Task-Force-Käferholz

Am 7.5.2019 fand ein Workshop der Task-Force-Käferholz statt. Dort wurde der Entwurf eines Wiederbewaldungskonzepts NRW vorgestellt als ein Kompendium des Waldbaukonzeptes NRW mit Betonung des standortheimischen Laubholzes und mit komplizierten Pflanzverbänden. Der Waldbauernverband äußerte sich hierzu kritisch.

Weiterhin stellte das Umweltministerium Szenarien zum Verlauf der Borkenkäferkalamität vor: „Es ist zu erwarten, dass es in den kommenden 3 – 5 Jahren zu einem erhöhten Anfall an Borkenkäferkalamitätsholz kommen wird. Dabei dürften die Kalamitätsholzmengen zunächst weiter ansteigen.“ (Protokollauszug). Interner Vermerk: „Das Ministerium hat anhand von Erfahrungen vergangener Käfergradationen Szenarien der Käferkalamität berechnet. Eine Glockenkurve beschreibt worst, medium und best case. Für 2019 liegen wir zwischen 3 und 10 Mio. fm. Die Gradation wird einen Zeitraum von 5 bis 10 Jahren dauern und am Ende wird sich der Fichtenvorrat um 20 bis 30 % reduziert haben.“

Die Workshop-Teilnehmer vereinbarten, eine sachliche Öffentlichkeitsarbeit ohne Schreckensnachrichten zu forcieren.

ren. Weiterhin wurde festgelegt, aufgrund der Diskussion um das Insektensterben, insbesondere den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln gegenüber der Öffentlichkeit nicht aktiv zu kommunizieren.

5. Sitzung der

Task-Force-Käferholz am 5.6.2019

Der bisherige Witterungsverlauf war besser als im Vorjahr. Wald und Holz NRW teilte mit, dass die Holzverkaufsverträge nicht voll werden, die Holzpreise stabil sind, die Bäume harzen. Der mögliche Verlauf der Borkenkäferkalamität wurde wie folgt gesehen: „Die Kalamität wird uns mehrere Jahre begleiten, absolute Mengen sind spekulativ. Es wird wahrscheinlich keine Holzverknappung wie nach Sturmereignissen geben. Es ist entscheidend, den Kalamitätsverlauf durch Bekämpfungsmaßnahmen günstig zu beeinflussen“ (Protokollauszug)

Für die Förderung nach der Richtlinie Extremwetterfolgen standen im Jahr 2019 nach Mittelverstärkung 6,2 Mio. € zur Verfügung. Auf Bitten des WBV NRW wurde, nach dem Beispiel Hessens, auch die Aufarbeitung forstschutzrelevanten Holzes mit 5,-€/fm gefördert, aber nur bis zu einer Höchstgrenze von 15.000 € pro Jahr und Antragsteller.

Forstausschusssitzung

Themen der Forstausschusssitzung am 9.7.2019 waren u. a. Holzmarkt, Waldschutz, Transformation in der Holzvermarktung, direkte Förderung und Förderung Extremwetterfolgen. Hier forderte der WBV NRW u. a. die Aufhebung der Förderhöchstgrenze von 15.000 €.

Waldbesuch von Ministerpräsident Armin Laschet

Am 25.7.2019 besuchten Ministerpräsident Armin Laschet und Umweltministerin Ursula Heinen-Esser den Königsforst bei Köln. Hier machten sie sich gemeinsam mit den Waldbesitzerverbänden ein Bild über die aktuelle Lage der Wälder in Nordrhein-Westfalen. Das Waldgebiet zeigte verschiedene typische Schadensbilder, die Sturm, Trockenheit und Schadinsekten mit sich bringen. Im Rahmen des Waldbesuchs informierten Ministerpräsident Laschet und Ministerin Heinen-Esser:



- „Die bisherige Förderung insbesondere für Wiederaufforstungs- und Nachbesserungsmaßnahmen durch das Land beläuft sich derzeit auf etwa 4 Millionen Euro. Um die Schadflächen wiederaufzuforsten, werden in den nächsten 10 Jahren 100 Millionen Euro benötigt. Die Landesregierung wird die Mittel für die Aufforstung daher jährlich auf 10 Millionen Euro mehr als verdoppeln.
- Für den 11. November wird die Landesregierung zu einer Wald-Konferenz einladen, in deren Rahmen mit den Betroffenen und Wissenschaftlern neben der Situation des Waldes auch jüngste Studien zur Bedeutung des Waldes ausführlich diskutiert werden. Im Rahmen dieser Waldkonferenz soll gemeinsam mit den Verbänden ein Bündnis für den Wald ins Leben gerufen werden.
- Die Landesregierung wird sich dafür einsetzen, dass langfristig der Beitrag des Ökosystems Wald als CO₂-Speicher honoriert wird. Wer aufforstet, hilft dem Klima. Daher wird die Landesregierung sich auf Bundesebene dafür einsetzen, dass die Ökobilanz des Waldes im Rahmen einer CO₂-Bepreisung gewürdigt wird.“

6. Sitzung der

Task-Force-Käferholz am 27.8.2019

Die Situation zur 6. TFK-Sitzung stellte sich wie folgt dar: „Aktuell entsprechen die Schadholzmengen dem Worst-Case-Szenario. Je nachdem, wie der weitere Verlauf der Kalamitätsholzmenge sein wird, können die Annahmen dieses Szenarios sogar noch übertroffen werden. Teilweise liegen die Holzerlöse bereits unter den Aufarbeitungskosten.“ (Protokollauszug).

„Vertreter des WBV NRW wiesen auf die Bedeutung der Nasslagerung von Windwurfholz im kommenden Winter hin.“ (interner Vermerk). Weitere Diskussionspunkte waren Verkehrssicherungspflicht, Buchenschäden, Einsatz der Bundeswehr und die Wiederaufforstung.

Schmallenberger Erklärung

Am 24. und 25.9.2019 tagte das Landeskabinett NRW unter Ministerpräsident Armin Laschet in Schmallenberg. Dort wurde

ein Förderprogramm für die Zukunft des Waldes über 100 Mio. € beschlossen. Kern dieser Hilfe ist ein Wiederbewaldungsprogramm für den Aufbau von vielfältigen und klimastabilen Wäldern. Die Ad-hoc-Fördermittel des Landes werden von 6,2 auf 9,2 Mio. € angehoben. Zusammen mit den forstlich relevanten Verbänden wurden diese Ergebnisse in einer Waldvereinbarung, der Schmallenberger Erklärung, niedergelegt.

7. Sitzung der

Task-Force-Käferholz am 27.9.2019

Der WBV NRW äußerte Kritik an der Leitung der TFK-Sitzungen und bat, zeitnah die Protokolle zu versenden und den Versand der Einladungen mit Tagesordnung frühzeitig vorzunehmen.

Themen der 7. TFK-Sitzung waren die Schmallenberger Erklärung, die Verstärkung der GAK-Mittel, die Honorierung der Ökosystemleistungen des Waldes, Bundeswehreininsatz im Wald, Landesbetrieb Straßen.NRW, Energieholz, 3. Käfer-Generation, TriNet, Qualitätsprobleme von Holz, Lagerplätze und Bejagung.

Waldkonferenz NRW

Am 11.11.2019 fand in Düsseldorf die Waldkonferenz NRW unter dem Motto „Der Wald im Klimastress“ statt. Hier informierte Umweltministerin Heinen-Esser über den Einsatz der Landesregierung NRW für die bundesweite Einführung einer Baumprämie. Darüber hinaus würde das Umweltministerium NRW als weiteres Instrument für NRW die Einrichtung eines Waldfonds zur Unterstützung von Maßnahmen zum Schutz und zur Entwicklung vielfältiger und klimastabiler Mischwälder prüfen. Weiterhin teilte sie mit, dass die Landesregierung NRW im Jahr 2019 9,5 Mio. € Ad-hoc-Hilfe Bundes- und Landesmittel für den Wald bereitgestellt habe. Für die Wiederbewaldung der Kalamitätsflächen und für den Waldumbau sollen in den nächsten zehn Jahren 100 Mio. € bereitgestellt werden.

8. Sitzung der

Task-Force-Käferholz am 20.11.2019

Die Mitglieder der TFK diskutierten über die Themen Verkehrssicherungspflicht, Arbeitssicherheit, Logistik, Pflanzenschutz, Kalamitätsmengen, Holzmarkt, Waldbau und Wiederauffors-

tung. Bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln, insbesondere von TriNet, befürworteten alle Anwesenden, außer dem NABU-Vertreter, eine Unterstützung der Anwendung. Der Einwand des NABU führte aber dazu, dass das Umweltministerium NRW diese Thematik nicht weiter verfolgte, „Auf Nachfrage erläuterte das Ministerium, dass es in den kommenden Jahren bei einem Fortlaufen der Kalamität zu einem massiven Vorratsabbau im Nadelholz kommen wird“ (Protokollauszug).

Waldpakt NRW

Ministerpräsident Armin Laschet und die Ministerinnen Ursula Heinen-Esser und Ina Scharrenbach unterschrieben am 10.12.2019 gemeinsam mit den Verbänden der Forst- und Holzbranche sowie dem ehrenamtlichen Naturschutz den „Waldpakt“ für NRW. Unter dem Titel „Klimaschutz für den Wald – unser Wald für den Klimaschutz“ bündelt der Waldpakt Ziele und Maßnahmen in den drei Handlungsfeldern Anpassungsstrategie Wald im Klimawandel, Unterstützung für Wald und Waldbesitzende sowie umwelt- und baupolitische Initiativen.

Auf Initiative des Waldbauernverbandes NRW im Forstausschuss wurde seit Sommer 2019 an dem gemeinsamen Waldpakt zwischen Politik und den Verbänden der Forst- und Holzwirtschaft gearbeitet. Grundlage hierfür bildeten die Schmallenberger Erklärung und die Waldkonferenz des Umweltministeriums NRW.

Käferjahr 2020

9. Sitzung der

Task-Force-Käferholz am 22.01.2020

Themen der 9. TFK-Sitzung waren Jagd-erleichterungen, Forstschutz als Officialaufgabe („Von Seiten der Forstverwaltung gibt es realistisch keine Möglichkeit, mit ordnungsbehördlichen Mitteln Waldbesitzende zu Maßnahmen der Borkenkäferbekämpfung so zu verpflichten, dass dies effizient wäre.“ Protokollauszug), Verkehrssicherung, Förderung der Wiederaufforstung, Ladungssicherung und Perspektiven der Borkenkäferentwicklung. Hierzu heißt es im Protokoll: „Nach aktuellem Stand ist davon auszugehen, dass es im Jahr 2020 erneut zu

enorm hohen Schadholzmengen kommen wird. Möglicherweise werde die Schadholzmenge des Jahres 2019 übertroffen. Ein deutlicher Rückgang der Schadholzmengen vor 2023 scheint unwahrscheinlich.“

Forstausschusssitzung

Zur Sitzung des obersten Forstausschusses am 30.1.2020 war Ministerin Heinen-Esser anwesend. Von den Vertretern des WBV NRW wurde deutlich formuliert, dass die Borkenkäfersituation im Wald außer Kontrolle geraten ist. Es wurde von Vermögensschäden im Wald von 1 Mrd. € ausgegangen. Bemängelt wurde, dass von den im Jahr 2019 rund 9,5 Mio. € zur Verfügung stehenden Fördergeldern aus verwaltungsinternen Gründen nur 5,2 Mio. € ausgezahlt werden konnten und 4,27 Mio. € verfallen sind.

Durch die Kartellrechtsklage von 36 Sägewerkern über 400 Mio. € gegen das Land NRW besteht keine Kommunikation mehr zwischen dem Ministerium und den Sägewerkern.

Der NABU-Vertreter informierte, dass nach verschiedenen Studien zum Insektenrückgang, geplant sei, nach dem Vorbild in Bayern, eine Volksinitiative gegen das Bienensterben in NRW zu initiieren. Deshalb wurde vom NABU der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln im Wald sehr kritisch gesehen.

Positionspapier „Wald und Wild gehören zusammen“

Am 31.01.2020 verabschiedeten Forst- und Jagdverbände das gemeinsame Positionspapier „Wald und Wild gehören zusammen“. Die Forderungen zur Intensivierung der Jagd und auch die Vorverlegung der Jagdzeit auf Böcke und Schmalrehe in den April wurden dann im Frühling umgesetzt.

10. Sitzung der

Task-Force-Käferholz am 13.5.2020

Die 10. TFK-Sitzung fand Corona bedingt als Videokonferenz statt. Hierdurch wurde die mühsame Anfahrt nach Düsseldorf vermieden, der persönliche Austausch aber erschwert. Besprochen wurden die Themen Entwicklung des Borkenkäfers, Kalamitätsholzmengen, Förderung Extremwetter und Wiederaufforstung.

Forstausschusssitzung

Am 15.6.2020 tagte der oberste Forstausschuss. Themen der Sitzung waren die Unzufriedenheit des WBV NRW mit den Aktivitäten des Umweltministeriums, unbewältigte Holzmengen, die überarbeitete Förderrichtlinie Extremwetterfolgen (Förderhöchstsatz 30.000 €) und die Quotierung der GAK-Mittel.

11. Sitzung der

Task-Force-Käferholz am 21.8.2020

Im Rahmen der 11. TFK-Sitzung wurde zum Pflanzenschutz festgehalten: „Auch in höheren Lagen scheint es nicht möglich zu sein, die Fichte flächendeckend und langfristig als Wirtschaftsbaumart mit dem heutigen Flächenanteil zu halten. Über Windverdriftung können einzelne Borkenkäfer auch Distanzen von weit über 500 m zurücklegen. Dadurch können Bekämpfungsmaßnahmen nur effizient sein, wenn sie möglichst im gesamten Waldbesitz koordiniert stattfinden.“ (Protokollauszug).

Die Schadholzfläche wurde auf bis zu 70.000 ha geschätzt. Das Wiederbewaldungskonzept NRW soll im November fertiggestellt sein. Die Bundesförderung einer Waldprämie ist in Vorbereitung. Die Extremwetterrichtlinie soll vereinfacht und beschleunigt werden. Bei Mittelverstärkung könne die Förder-Obergrenze von 30.000 auf 50.000 € erhöht werden.

12. Sitzung der

Task-Force-Käferholz am 2.10.2020

Themen der 12. TFK-Sitzung waren Waldschutz („Die Populationsgröße ist auf höchstem Niveau.“), Kalamitätsmengen, Förderrichtlinie Extremwetterfolgen (93 % der Fördermittel gehen in die Aufarbeitungshilfe, 0,02 % der Fördermittel in die Wiederaufforstung) und der Antrags- und Bearbeitungsstau. Am 30.09.2020 wurde die Förderhöchstgrenze auf 50.000 € erhöht. Das für November erwartete Wiederbewaldungskonzept NRW wird vom WBV als zu kompliziert, laubholzlastig und unausgewogen kritisiert. Der NABU lobte hingegen das Konzept mit Blick auf Waldländer und Biodiversität.

13. Sitzung der

Task-Force-Käferholz am 4.12.2020

Zentrales Sitzungsthema war der Pflanzenschutz. Hier wurde festgestellt: “Fri-

scher Befall ist noch im November beobachtet worden.“ (Protokollauszug). Der NABU sorgte sich um die Ameisenpopulation auf den neuen Freiflächen. Zu den Kalamitätsholzmengen äußerte Wald und Holz NRW: „Trotz hoher Aufarbeitungsmengen sinken die stehenden Käferholzmengen nicht oder nur leicht. Bereits stattgefunden hohe Vorratsverluste verhindern einen weiteren Anstieg der stehenden Mengen.“ (Protokollauszug). Der Sägewerksverband bat in 2021 das Forstschäden-Ausgleichsgesetz mit den Einschlagsbeschränkungen im Frischholz nicht zu aktivieren, da die Sägewerke um ihre Holzversorgung, insbesondere mit Frischholz, fürchten. Zur Sicherung noch vitaler Fichtenbestände plant Wald und Holz NRW die Ausweisung von 3 Modellregionen. Hierfür sollen in höheren Bereichen Südwestfalens drei 10.000 bis 12.000 Hektar große, halbwegs intakte Fichtenbereiche ausgewählt werden. Mit intensiverer Borkenkäferbekämpfung sollen hier noch Fichten gerettet und Erfahrungen für andere Landesteile gesammelt werden. „Der Landesbetrieb motiviert den Waldbesitz, weitere Kristallisationszellen zu finden und Waldschutz-Solidargemeinschaften zu gründen. Auf die Unterstützung von Wald und Holz NRW könne der Waldbesitz bauen. Die Modellregionen sollen Vorbild sein.“ (Protokollauszug). Bei der Extremwetterfolgenförderung werden die Gelder für die Frühjahrspflanzung 2021 priorisiert.

Käferjahr 2021

14. Sitzung der

Task-Force-Käferholz am 16.4.2021

Tagesordnungspunkte der 14. TFK-Sitzung waren Waldschutz, Kalamitätsholzmengen, die Modellregion Südwestfalen und die Förderung Extremwetterfolgen. In der Sitzung berichtete das Ministerium von einem Gesamtschadholzanfall von 32 Mio. fm. Daraus folgt eine Schadfläche von 70.000 ha. Auf Feststellung und Nachfrage des WBV, dass diese Angabe eine durchschnittliche Schadholzmenge von 460 fm/ha ergebe, ob denn die Zahlen stimmen, entgegnete das Ministerium: „70.000 ha ist die wieder zu bewaldende Schadfläche, die gesamte

Schadfläche beträgt hingegen 100.000 ha.“ Dieser Punkt fand sich im Protokoll nicht wieder und nach außen wurde weiterhin mit der Schadfläche von 70.000 ha kommuniziert. Die Frage, wieviel Hektar bisher mit Fördermitteln aus der Extremwetterfolgenrichtlinie aufgeforstet wurden, konnte in der Sitzung nicht beantwortet werden. Eine spätere Anfrage des WBV beim Umweltministerium erbrachte als Antwort, dass 1,4 Mio. € für Aufforstungen bewilligt worden seien. Eine Rückmeldung zur konkreten getätigten Aufforstungsfläche gab es nicht. Zum Schluss der Diskussion richtete der NABU-Vertreter noch einen Appell in die Runde: „... weiter für die Waldameise zu sensibilisieren, die vermehrt ihren Lebensraum durch die Entnahme von Fichtenbeständen verliert.“ (Protokollauszug).

15. Sitzung der

Task Force Käfer am 25.6.2021

Im Rahmen der 15. TFK-Sitzung erfolgte u.a. ein Austausch zum Thema Waldschutz/Kalamitätsholzmengen. Hierzu stellte der WBV folgende Frage: „Ist bei diesen Prognosen der vollständige Verlust der Fichte in vier Jahren eine realistische Einschätzung?“ Darauf antwortete Dr. Mathias Niesar von Wald und Holz NRW: „Im Worst-Case-Szenario, wenn die exogenen Faktoren (Witterung, Niederschlag, Vorkommen von Fichten) nicht zu einer Reduzierung der Borkenkäferpopulation führen, kann davon ausgegangen werden, dass alle älteren Fichtenbestände von der Kalamität betroffen sind.“ (Protokollauszug). Dr. Niesar wies auf das Beispiel Vancouver, wo 11 Mio. ha durch Borkenkäfer vernichtet wurden.“ Der WBV machte deutlich, dass sich selbst über 500 m eine Katastrophe anbahne (Protokollauszug). Wald und Holz NRW: „... appelliert, in der Kommunikation eine ständige Katastrophenbeschreibung zu vermeiden, um die Ausgangslage für Vertragsverhandlungen ... nicht zu destabilisieren.“ (Protokollauszug). Aufgrund gestiegener Holzpreise wurden weiterhin die Einstellung der Aufarbeitungsförderung und die Verstärkung der Wiederaufforstungsförderung diskutiert.

16. Sitzung der

Task-Force-Käferholz am 20.08.2021

Auf der Agenda der 16. TFK-Sitzung standen die Punkte Waldschutz, Kalamitätsmengen, Projektregion Südwestfalen und die Extremwetterfolgenförderung. Die Frage nach der bisher geförderten Aufforstungsfläche konnte nach wie vor nicht beantwortet werden.

Pressemeldung MULNV NRW

Das Umweltministerium NRW veröffentlichte am 28.8.2021 eine Pressemitteilung. „Das große Fichtensterben in NRW geht weiter, aber auch der Kampf gegen den Borkenkäfer zeigt Wirkung. So seien fast 19 Mio. fm Fichte vor dem Befall durch Borkenkäfer geschützt worden, sagte Landesforstchef Hubert Kaiser. Rein rechnerisch seien mehr als 72 Milliarden Käfer in NRW unschädlich gemacht worden.“

17. Sitzung der

Task-Force-Käferholz am 29.10.2021

Zum Thema Waldschutz wurde festgehalten: „Der WBV wünscht sich rechtzeitig vor dem nächsten Käferflug eine Abstimmung mit dem Landesbetrieb über eine Informationskampagne zur Vorgehensweise der Käferbekämpfung, insbesondere des Pflanzenschutzmitteleinsatzes, der bereits 14 Tage nach dem Einbohren als Ultima Ratio angewendet werden sollte, um Geschwisterbruten zu verhindern. Das Anliegen wird grundsätzlich von Dr. Niesar und Dr. Petercord unterstützt und klargestellt, dass Chemieinsatz immer nur das letzte Mittel sein könne. Herr Kowalski (NABU) lehnt den Pflanzenschutzmitteleinsatz im Wald grundsätzlich ab und verweist auf die Koalitionsgespräche in Berlin.“ (Protokollauszug).

Zur Förderung Extremwetterfolgen wurde festgehalten: „Die Kalamitätsflächen nach Sentinel-Daten betragen ca. 112.000 ha. Unter der Annahme, dass sich auf 20 % der Fläche der Wald zeitnah natürlich verjüngt, bliebe eine Aufforstungsfläche von 90.000 ha. Der WBV bezeichnete die Förderrichtlinie Extremwetterfolgen als gescheitert, da für die Wiederaufforstung nur auf sehr geringer Fläche (ca. 400 ha) Fördermittel beantragt (nicht genehmigt, nicht umgesetzt)

wurden.“ (Protokollauszug). Die im Rahmen der Extremwetterfolgenförderung andiskutierte Flächenförderung zur Wiederaufforstung soll Anfang 2022 fertiggestellt und für die Herbstkulturen wirksam werden.

18. Sitzung der

Task-Force-Käferholz am 10.12.2021

Neben dem Waldschutz und den Kalamitätsmengen wurde die neue Förderrichtlinie Extremwetterfolgen (Flächenförderung) besprochen. Der Mindest-Laubholzanteil muss 35 % betragen und ist eine rote Linie des Naturschutzes. Das Angebot soll auch Weitverbände und Vorwald umfassen.

Käferjahr 2022

19. Sitzung der

Task-Force-Käferholz am 18.02.2022

Im Rahmen der 19. TFK-Sitzung wurden die geänderte Extremwetterfolgenrichtlinie sowie Pflanzenverfügbarkeit und Wiederbewaldung besprochen. Der WBV erinnert an die vom Verband in der 17. Sitzung geforderte Informationskampagne zum Pflanzenschutzmitteleinsatz. Hierzu äußerte der NABU: „Keine Förderung von Pflanzenschutzmitteleinsatz. Förderung ist auch das Fahren einer entsprechenden Kampagne.“ (Protokollauszug)

Es wurde festgestellt, dass der Staatswald 53 % seines Fichtenvorrates verloren hat, der Privat- und Kommunalwald 51 %.

20. Sitzung der

Task-Force-Käferholz am 1.4.2022

Bei der 20. TFK-Sitzung wurde festgehalten, dass es für den Waldschutz entscheidend sei, die 550.000 fm Fichtenwindwurfholz zügig aus dem Wald zu bringen. Weiterhin teilte das Umweltministerium mit, dass die Förderrichtlinie Extremwetterfolgen in Teilen angepasst wurde und im Mai rechtskräftig sein soll. Die Saatgutverfügbarkeit sei zurzeit angespannt. Es werde nach Best-Practice-Beispielen gesucht, wie z. B. die Waldschutzsolidargemeinschaft Werdohl Süd.

21. Sitzung der

Task-Force-Käferholz am 10.6.2022

Beim Thema Waldschutz wurde auf die Gefahr durch Rüsselkäfer hingewiesen, ebenso auf das Auslaufen der Zulassung

Rasanter Temperaturanstieg in nur einer „Baumgeneration“: Jahresdurchschnittstemperaturen in Nordrhein-Westfalen von 1881 bis 2020. Die Farbskala reicht von 7,4 °C (dunkelblau) bis 11,1 °C (dunkelrot). Die minimale Jahrestemperatur für Nordrhein-Westfalen wurde im Jahr 1888 mit 7,4 °C beobachtet und die maximale im Jahr 2020 mit 11,1 °C. (Deutscher Wetterdienst)

des letzten verfügbaren Forstinsektizides KARATE FORST flüssig. Pflanzenschutzmittel dürfen auf alles lagernde Holz ausgebracht werden. Bereits aufgearbeitetes aber noch nicht gerücktes Holz ist ebenso als im Wald lagernd zu betrachten und kann auch gespritzt werden.

Die neue Extremwetterförderrichtlinie trat mit der neuen Flächenförderung in Kraft. Nach der alten Richtlinie sind nur 650 ha mit Förderung aufgeforstet worden. Entsprechend richteten sich viele Hoffnungen nun auf diese neue Richtlinie, um nach den großen Schäden wenigstens die Wiederbewaldung gelingen zu lassen.

Der gesamte Fichtenvorratsverlust seit Sturm Friederike wurde auf 43 Mio. fm beziffert. Daten der Landeswaldinventuren standen noch nicht zu Verfügung. Überschlägig könnte noch ein Vorrat von 36 Mio. fm Fichte im Wald verblieben sein, mit Schwerpunkten in der Eifel und im Hochsauerland.

22. Sitzung der

Task-Force-Käferholz am 19.8.2022

Themen der 22. TFK-Sitzung waren Wald- und Pflanzenschutz, Kalamitätsholzmengenerhebung und -bekämpfung, Abruf der Fördermittel und das Waldbrandkonzept.

Das Umweltministerium regte an, die Waldbesitzenden zur Inanspruchnahme der neuen Förderung zu motivieren: „Die neue -wie vom Waldbesitz gewünschte-flächenbasierte Förderung sei jetzt da und es gäbe keinen Grund mehr zu warten.“ (Protokollauszug).

Der WBV NRW wies auf die schwierige Situation der Waldbesitzenden hin: „Die Kalamität und der andauernde Kampf seien ermüdend und frustrierend. Hinzu kämen die Zielkonflikte. Es zeige sich, dass die Buche ebenfalls Schäden durch den Klimawandel erleide, trotzdem sei sie nach dem Waldbaukonzept vorgeschrie-

ben. Heimische Baumarten seien nicht die Lösung und er bitte um fachliche Argumente und nicht um ideologische oder politische.“ (Protokollauszug).

23. Sitzung der

Task-Force-Käferholz am 27.10.2022

Die Gesamtschadholzmenge der Baumartengruppe Fichte lag im September 2022 bei 44,7 Mio. ha. Es wurde davon ausgegangen, dass von ursprünglich 250.000 ha Fichtenfläche in NRW bereits 135.000 ha, also 54% der Flächen, verloren sind. Der gesamte Vorratsverlust wurde auf 57% geschätzt.

Die Arbeit der vergangenen Jahre fassten die TFK-Beteiligten kritisch zusammen. Der WBV NRW machte deutlich, dass die TFK als Informations-Gremium für den Austausch sehr gut und hilfreich war. Kritisch sahen die WBV-Vertreter, dass die Auswirkungen von Friederike massiv unterschätzt wurden, das Worst-Case-Szenario sei eingetreten.

Die Arbeit der TFK wurde offiziell beendet. Es wurde vereinbart, im Forstausschuss über ein eventuelles Nachfolgeformat zu beraten.

Forstausschusssitzung

An der Forstausschusssitzung am 17.11.2022 nahmen die neue Forstministerin Silke Gorißen und der neue Staatssekretär Dr. Martin Berges teil. Themen der Sitzung waren die Zusammenarbeit mit den Verbänden, die Wiederaufgabe des Waldpakts, der Stand des Schadenersatzverfahrens der Sägeindustrie, die Förderprogramme von Land und Bund und die TFK. Den Mitgliedern der TFK wurde für ihren Einsatz im Gremium gedankt und die Arbeit des Gremiums eingestellt. Für die Begleitung der Wiederaufforstung der Wälder und die hierfür erforderliche Anpassung der Förderprogramme soll unter Vorsitz des Forstministeriums zeitnah ein Begleitgremium gegründet werden.

Zusammenfassendes Fazit

Task-Force-Käferholz

- Die TFK war immer nur ein beratendes Gremium des Umweltministeriums NRW, nie Entscheidungsträger und erst recht keine schnelle „Eingreiftruppe“.
- Der Ansatz, verschiedene Waldakteure bei der Entwicklung von Maßnahmen zur Bewältigung der Borkenkäferkrise und von Hilfsangeboten für den Wald einzubeziehen, erschwerte es dem WBV NRW, mit den Belangen der privaten Waldbesitzer Gehör und Unterstützung zu finden.

Situationseinschätzung

- Zu Beginn der Kalamitätsphase 2018 wurden Brisanz und Ausmaß der Kalamitätssituation unterschätzt. Erst gegen Ende des Jahres 2018 und durch enorme politische Anstrengungen des WBV NRW und der Partnerverbände wurde die ernste Lage durch Politik und Verwaltung erkannt und Gegenmaßnahmen eingeleitet.

Unterstützung für Waldbesitzende/Förderprogramm

- Die Unterstützung durch ein geeignetes Förderprogramm erfolgte zu spät und nicht zielgerichtet. Fördermittel zur Aufarbeitung und Beseitigung von Schadholz waren zu Beginn nicht in ausreichendem Umfang verfügbar, sodass Fördertatbestände und die Höhe der Fördermittelbereitstellung (Förderhöchstgrenzen) vom Umweltministerium NRW stark reglementiert wurden und viele geschädigte Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer keine Hilfen erhielten. Das, vor allem vom WBV NRW, konsequente Einfordern von Anpassungen bei den Fördertatbeständen und bei der Fördermittelhöhe zeigte letztlich Erfolge, allerdings in kleinen, langsamen Schritten und ohne gänzliche Umsetzung der Forderungen.
- Der Verfall von Fördergeldern aufgrund verwaltungsinterner Hindernisse hat zumindest im Jahr 2019 die Aufarbeitung des Kalamitätsholzes verzögert und die Kalamität weiter gestärkt.

- Die Förderung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln wurde wiederholt vom WBV gefordert, jedoch nicht durchgesetzt. Allerdings konnten Pflanzenschutzmittel immer förderunschädlich angewandt werden.
- Ohne die unermüdliche Unterstützung der Waldbesitzenden durch staatliche und private Förster, Waldarbeiter und MitarbeiterInnen bei Bekämpfungsmaßnahmen und im Förderbereich bis an die Belastungsgrenze sähe die Situation noch schlimmer aus. Vielen herzlichen Dank an dieser Stelle allen Unterstützern!

Umsetzung des integrierten Waldschutzes in NRW/Kommunikation

- Die Umsetzung des integrierten Waldschutzes in NRW war in allen Waldeigentumsformen unzureichend. Die entscheidenden Fehler, durch Unterlassen eines konsequenten integrierten Waldschutzes, wurden in der Zeit von September 2018 bis Mai 2019 gemacht. Hier bestand noch die Möglichkeit, die Borkenkäferkalamität zu beherrschen. Ab Juni 2019 konnten die Waldbesitzenden nur noch reagieren und retten, was zu retten ist.
- Die Kommunikation des Landes NRW zur Notwendigkeit des Einsatzes von PSM zur Polterbehandlung – gerade zu Beginn der Krise – war nicht ausreichend.
- Nach unseren Informationen war es im Staatswald per Anordnung untersagt, Pflanzenschutzmittel einzusetzen. Nur 14.000 fm von 5 Mio. fm wurden gespritzt. Durch diese Anordnung sind große Vermögenswerte des Landes verloren gegangen. Die Vorbildwirkung für andere Waldbesitzer blieb aus.
- Die Waldinfomeldungen von Wald und Holz NRW mit konkreten Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Kalamitätsholz waren sehr hilfreich. Problematisch war jedoch die Aussage: „Der Käfer fliegt nur 500 m weit.“ Somit wurde zu Anfang saubere Waldwirtschaft in 500 m Radien gedacht. Mittlerweile gibt es die Erkenntnis,

dass der Käfer etliche Kilometer fliegen bzw. verdriften kann. Somit muss saubere Waldwirtschaft nicht auf 100 ha, sondern auf 10.000 ha gedacht und umgesetzt werden.

- Es hat sich in NRW eine Waldschutzsolidargemeinschaft gegründet, es gab gemeinsames nachbarschaftliches Agieren, in Summe aber zu wenig. Leider war ein Teil des privaten Waldbesitzes untätig in der Krise und hat damit zur Verschlechterung der Situation beigetragen, zum Leid der Wälder und der aktiven Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer.

Vernichtung von Lebensraum für Tiere

- Durch den Verlust der Fichtenbestände ist auch der Lebensraum für viele Tierarten, insbesondere viele Ameisenarten, vernichtet worden. Durch eine konsequentere Umsetzung des integrierten Waldschutzes, inklusive Polterspritzung, hätten mehr Flächen und damit Lebensraum gerettet werden können.

Holzmarkt/Holzvorräte

- In den Jahren 2010 bis 2017 lag in NRW ein durchschnittlicher Fichtenjahreseinschlag bei ca. 2,5 Mio. fm. Die Sägeindustrie mit Schwerpunkt in Südwestfalen konnte somit nachhaltig und regional den wertvollen Rohstoff Holz produzieren.
- Im Jahre 2018 funktionierte der Holzmarkt in NRW noch leidlich. Die Preise wurden zurückgenommen, aber der Holzabsatz war weiterhin möglich.
- In Folge des massiven Schwärmfluges im Mai 2019 brach der Holzmarkt zusammen. Erst zeitverzögert konzentrierten sich die Selbstwerber in NRW. Als ein historisches Glück für den Wald ist die Exportmöglichkeit nach China zu sehen. Hierdurch konnte der Holzeinschlag weiterlaufen und der Rohstoff Holz einer sinnvollen Verwendung zugeführt werden. Die heimischen Sägewerker hatten die Abnahme in Orientierung an frü-

here Lieferungen kontingentiert. Ohne den Export wäre der Holzmarkt komplett zusammengebrochen.

- Zum Herbst 2020 zogen die Holzpreise, von einem sehr niedrigen Niveau, wieder an. Die Waldbesitzenden, die nicht den ersten Schwärmflug bekämpft hatten, sondern „abwarteten“, wurden mit höheren Preisen belohnt.
- Aktuell wird bei der Fichte von einem Flächenverlust von 54 % und einem Vorratsverlust von 57 % ausgegangen. Die Fläche ist über die Daten des Satelliten Sentinel 2 ermittelt worden und vermutlich korrekt. Die Vorratsverluste von 57 % sind von dem Landesbetrieb geschätzt und hoch gerechnet. Der Borkenkäferschaden erfolgte aber zumeist bei älteren und vorratsreicheren Beständen und nicht bei den Jüngeren. Somit dürfte der Fichtenvorratsverlust für NRW vermutlich höher, bei ca. 60 bis 70 %, liegen und das Cluster Forst und Holz nachhaltig geschädigt sein.
- In den TFK-Sitzungen hatten die Sägewerke eine sehr defensive Rolle. Ladungssicherung, Holzqualität und Nasslager waren über 23 Sitzungen nur gelegentlich die Themen. Dem WBV NRW fehlte hier der Einsatz für die Zukunft des Holzrohstoffs von morgen.
- Eine Unterstützung des Waldbesitzes bei den Kernthemen integrierter Pflanzenschutz und Wiederbewaldung (generell und auch mit Nadelholz) fand nicht statt.

Ausblick

Ob sich künftige Waldkrisensituationen besser bewältigen lassen, muss bezweifelt werden, wenn die Krise in einer solch großen Interessensbreite bearbeitet wird. Positiv ist der regelmäßige und niedrigschwellige Austausch der Waldakteure zu werten, der jetzt in einer neuen Arbeitsgruppe zum Thema „Wald im Klimawandel“ fortgeführt werden soll. Unerlässlich ist dabei allerdings, dass alle



Waldakteure den Zusammenhang sämtlicher Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen betrachten und nicht nur die sie interessierenden Einzelfunktionen. Waldbesitzende müssen schließlich auch immer alle Funktionen bei der Waldbewirtschaftung berücksichtigen.

Die vorhandenen Schadflächen gilt es in den nächsten Jahrzehnten gemeinsam in Bewaldung zu bringen. Auch hier wird sich der WBV NRW weiterhin für die Belange des privaten Waldbesitzes gegenüber der Forstverwaltung und der Politik stark machen. Insbesondere wird der Verband darauf drängen, dass vorhandene Konzepte und Förderrichtlinien regelmäßig auf den Prüfstand gestellt werden. Der Verband wird weiterhin versuchen, sich ausreichend Gehör zu verschaffen und Notlagen abzuwenden oder vorzubeugen. Allerdings geht das nicht ohne die Beteiligung der Verbandsmitglieder. Fehlende oder unzureichende Unterstützung der Verbandsbasis bei Kampagnen, Demonstrationen oder anderen Aktionen lässt den Einsatz der Verbandsspitze – wie zum Teil auch in den vergangenen 5 Jahren ersichtlich wurde – verpuffen. Nur aktive, an ihrem Wald interessierte und in der Verantwortung selbstständige Waldbesitzer und Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse werden in der Lage sein, die Herausforderungen der kommenden Jahre, insbesondere vor dem Hintergrund des Klimawandels, zu bewältigen.

Der WBV NRW wird weiterhin die Waldbesitzenden über alle Aspekte rund um den Wald, inklusive Waldschutzhemen, informieren, um so eine gute und ordnungsgemäße Bewirtschaftung zu erleichtern, aber auch Abstimmungen vor Ort mit den Waldnachbarn. Bitte nutzen Sie die vielfältigen kostenlosen Informationsangebote des WBV NRW (Verbandszeitschrift, Waldbauern-Aktuell, Homepage mit internem Mitgliederbereich, siehe www.waldbauernverband.de).

Derzeit ist der Verband aktiv an der Erneuerung des Waldpakts von 2019 beteiligt. Hier werden auch geeignete Maßnahmen zur Unterstützung des Waldes und der Waldbesitzer vereinbart. (WBV) ■